

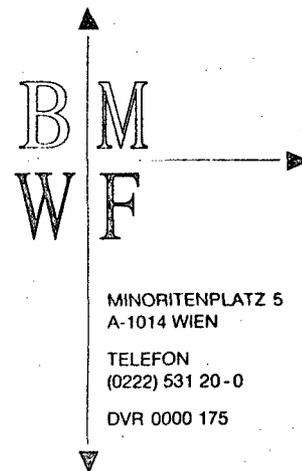
**II-4408** der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

GZ 10.001/103-Parl/91

Herrn Präsidenten  
des Nationalrates  
Dr. Heinz FISCHER

Parlament  
1017 Wien



Wien, 3. Jänner 1992

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 1917/J-NR/91 betreffend die Ergebnisse einer Repräsentativ-Befragung des Gallup-Instituts und der Dr. Karmasin Marktforschung über Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus in Österreich, die die Abgeordneten Voggenhuber und Genossen am 12. November 1991 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

1885 IAB  
1992-01-07  
zu 1917 13

**1. Sehen Sie angesichts des manifesten Antisemitismus und der Ausländerfeindlichkeit die Notwendigkeit zum politischen Handeln. Wenn nein, warum nicht?**

Antwort:

Ja, ich sehe die Notwendigkeit zum politischen Handeln. Ich habe den Kampf gegen Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit immer sehr ernst genommen. Dies hat seit meinem Antritt als Bundesminister für Wissenschaft und Forschung nicht nur zum persönlichen Engagement bei diversen Aktionen gegen Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit geführt, wie z.B. bei der Demonstration anlässlich der Gräberschändungen am 24.10.1991 oder die Verleihung des Ehrendoktorates an Simon Wiesenthal, sondern auch die Subventionierung von wissenschaftlichen Arbeiten und Veranstaltungen zu diesem Thema wurde in letzter Zeit zu einem der Schwerpunkte der Forschungsfinanzierung in unserem Ressortbereich. Gefördert wurden zum Thema des Antisemitismus etwa Veranstaltungen des DÖW, wie das Pilotprojekt: "Österreichische Holocaust-Opfer", sowie im Bereich der Ausländerfeindlichkeit diverse Studien zum Thema der Minderheiten und der Multikulturalität.

- 2 -

In diesem Zusammenhang darf ich aber vorallem auf die Förderung des Instituts für Geschichte der Juden in Österreich verweisen, das neben der umfassenden Erforschung der Geschichte der Juden in Österreich auch laut Statut die Aufgabe hat, durch Verbreitung von Kenntnissen auf dem Gebiet der jüdischen Geschichte Vorurteile abzubauen und die sachliche Aufklärung zu pflegen. Dieses Institut ist in der ehemaligen Synagoge von St. Pölten untergebracht, das in den vergangenen Jahren mit erheblichen Mitteln des Denkmalschutzes restauriert wurde.

Auch die Unterstützung der Jüdischen Museen in Eisenstadt und Hohenems - für das jüdische Museum in Hohenems wurden 1991 2.000.000,-- an Subventionen bewilligt - ist mir ein ebenso großes Anliegen wie die Errichtung eines Jüdischen Museums in Wien, für das ein Betrag des Bundes von 60,000.000.-- vorgesehen ist, der in vier Jahresraten aufgebracht werden soll. Die Bedeutung dieser Museen, die durch museumspädagogische Aktivitäten und andere Veranstaltungen gegen antisemitische Vorurteile ankämpfen, schätze ich als ganz besonders hoch ein.

Um zu verdeutlichen, daß der Kampf gegen Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit wirklich ein integraler Bestandteil unserer gesamten Ressortarbeit geworden ist, weise ich auf ein vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung in der Höhe von 1,960.000,-- gefördertes Projekt der Nationalbibliothek hin, welches zum Inhalt hat, eine Datenbank österreichischer Autoren und Autorinnen jüdischer Herkunft vom 18. - 20. Jahrhundert zu erstellen.

2. Wenn ja, was gedenken Sie in Ihrem Verantwortungsbereich zu tun?

Antwort:

Ich sehe gerade nach der Veröffentlichung der jüngsten Umfragen keinen Anlaß, diesen eingeschlagenen Weg der Subventionspolitik

- 3 -

zu verlassen, und werde auch in Zukunft Aktionen gegen den Antisemitismus und die Fremdenfeindlichkeit sei es durch persönliches Auftreten oder in der Ressortpolitik unterstützen so gut es geht.

Der Bundesminister:

